

Neue OL-Karte dank Maturarbeit

Die beiden Kantonsschüler Stefan Carle und Fabian Näf haben sich bei ihrer Maturarbeit der Aufgabe gestellt, eine OL-Karte der Kanti Baden sowie des benachbarten Areals des Krankenhauses zu erstellen. Fabian macht selber OL bei OLG Cordoba, sein Kollege Stefan (noch) nicht. Bei der Arbeit stiessen die Schüler auf verschiedene Schwierigkeiten, und nicht immer lief alles nach Plan. Die beiden haben aber die Aufgabe (bis jetzt) gut gemeistert.

Leonie Projer

leonie.projer@bluewin.ch

Doch wie kamen sie überhaupt auf die Idee zu dieser Arbeit? Für Fabian Näf war es natürlich interessant, weil er selber OL macht. Da man bei der Maturarbeit eng zusammen arbeiten muss, war es naheliegend, dass Fabians Kollege Stefan Carle mit ihm das Projekt verwirklichen wird. Denn ihm liegt die Arbeit mit dem PC, was bei dieser Aufgabe natürlich hilfreich ist.

Fabian meint, es sei eigentlich gut gewesen, dass Stefan kein OL macht, denn so hatten sie zwei verschiedene Perspektiven auf die Arbeit. Fabian sah das Ganze aus der Sicht des Orientierungsläufers und Stefan aus der Sicht des Schülers. Sie waren sich dadurch nicht immer einig, ob man gewisse Dinge auf die Karte tun sollte oder nicht. Fabian ist sich sicher, dass die Karte ganz anders rausgekommen wäre, wenn er sie allein erstellt hätte.

Langweiliger Beginn

Sie arbeiten seit den Sportferien an dem Projekt. «Am Anfang war vor allem das Programm, mit dem wir die Karten visualisieren wollten, ein Problem. Wir holten uns Hilfe bei Fredy Bill, dem sCOOL-Verantwortlichen bei OLG Cordoba. Er konnte uns viele brauchbare Tipps geben. Sobald dann alles

klar war, konnten wir mit der Feldarbeit beginnen», erklärt Stefan.

Fabian sagt, wie sie vorgegangen sind: «Wir zeichneten direkt auf die Hinter-

anzufügen, da er ja selber bei OLG Cordoba tätig und Lehrer an der Kanti Baden ist», so Fabian. Als die Karte der Kanti fertig war, machten sie sich ans Regionale Krankenhaus. «Dabei konnten wir von den Erfahrungen, die wir mit der ersten Karte gemacht hatten, profitieren», meint Fabian.

«Zum Beispiel benutzen wir bei der Feldarbeit Farben, um die Zeichen einzutragen, und nicht nur Bleistift. Das machte alles übersichtlicher. Wir versuchten auch, zuerst einen Teil der Karte ganz fertig zu stellen, bevor wir weitermachen, denn dieser Fehler hatte bei der ersten Karte für viel Verwirrung und unnötige Kontrollen gesorgt.»

Für Unterricht

Wenn die Karten fertig sind, wollen die beiden Bahnen einzeichnen. Dadurch können die Sportlehrer Orientierungslauf in den Unterricht einbauen. Das soll den OL für die Schüler attraktiver machen.

«Es gibt auch eine Karte des nahegelegenen Sportgeländes Aue. Sie wurde mal für einen Trainings-OL erstellt. Es wäre sicher toll, unsere Karte mit dieser zu verbinden», sagt Fabian. Er und Stefan sind sich einig, dass es zwar viel Aufwand, aber auch ein gutes Gefühl ist, die fertige Karte in den Händen zu halten.

Die Autorin hat in der Sportstunde einen ersten Testlauf mit der Kantikarte absolviert. Fazit: Die Karte ist sehr detailliert und daher auch für Laien gut verständlich. ■



Kartenbesprechung (v. l.): Die Ersteller der Karte, Stefan Carle und Fabian Näf, zusammen mit Patrick Zehnder, der für die Arbeit als Betreuungsperson der beiden fungierte.

Leonie Projer



grundkarten. Diese Arbeit ist am Anfang ein bisschen langweilig gewesen und zudem sah es so aus, als ob man gar nicht vorwärtskommt. Als wir damit fertig waren, machten wir uns an die Höhenkurven.» Dafür setzten sie die Kantifläche als 0, und massen dann mit einem Lineal bei der Treppe am Anfang des Areals nach unten. So konnten sie die Höhe ungefähr bestimmen. Das ist vielleicht nicht die professionellste Vorgehensweise, aber sie sind sich einig, dass die Höhenkurven nicht das Wichtigste an dem Ganzen waren. Ihre Betreuungsperson bei der Arbeit war Patrick Zehnder. «Es lag für uns nahe, ihn